

Der Gesellschaft etwas schenken

Ein Tagungs- und Publikationsprojekt,
unterstützt von der Kurt und Maria Dohle Stiftung

Einladung zur Beteiligung

Unter dem großen und hochaktuellen Vorzeichen, unsere Demokratie resilienter zu gestalten und sie zu retten, bevor sie verloren ist, erscheint es dringlich, der Öffentlichkeit und der Politik deutlich zu machen, was einzelne Akteure im öffentlichen Raum dazu beitragen können. Entsprechend der Mission und den Zielen der Maecenata Stiftung kann und muß diese den Beitrag der Zivilgesellschaft so darstellen, daß sie als die unverzichtbare Bundesgenossin wahrgenommen wird, die sie tatsächlich sein kann. Ein wesentliches Argument dafür ist unter anderen, daß hier vor allem das Schenken an die Gesellschaft eingeübt und praktiziert wird.¹ Unter Schenken sind in diesem Zusammenhang Gaben von Empathie, Know-How, Ideen, Zeit, finanziellen Ressourcen und Reputation zu verstehen. Auch beinhaltet dies alle Formen des Gebens und Spendens einschließlich des Stiftens und unabhängig von der Motivation, sei diese nun religiös, philanthropisch, humanistisch oder solidarisch konnotiert. Ohne dieses Schenken, ohne dieses bürgerschaftliche Engagement, kann eine Demokratie nicht bestehen. Mit Unterstützung der Kurt und Maria Dohle Stiftung will das zur Maecenata Stiftung gehörende Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, eine seit 1997 bestehende außeruniversitäre Forschungseinrichtung, diese Thematik in einer Tagung vertiefen und diskutieren. Aus dieser Tagung soll eine Publikation entstehen.

Die zentrale Fragestellung lautet: Wie steht es im Verhältnis von Bürgerinnen und Bürgern, Zivilgesellschaft und Gesellschaft um den Stellenwert der Gabe? Welchen Stellenwert sollte sie haben?

Wir laden hiermit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum, insbesondere auch den wissenschaftlichen Nachwuchs, sowie Publizistinnen und Publizisten und Praktikerinnen und Praktiker ein, sich an diesem Projekt zu beteiligen und uns bis **31. Oktober 2022** ihre Bereitschaft dazu zu bekunden.

¹ 80% des bürgerschaftlichen Engagements finden in der Zivilgesellschaft statt.

Zum Hintergrund

Das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft hat sich bereits mehrfach mit der Thematik des Spendens und Stiftens auseinandergesetzt², und dies nicht ohne Grund, gehört diese doch zum Legitimationskern der Zivilgesellschaft, dem Forschungsschwerpunkt des Instituts. Zum feststehenden Kanon der vom Institut vermittelten Einführung in die Zivilgesellschaftslehre gehört unter Verweis auf François Perroux³ die Zuordnung der Arenen Staat, Markt und Zivilgesellschaft zu den Attributen Gewalt, Tausch und Geschenk, wodurch Unterschiede der Handlungslogik markant definiert werden können. Daraus wird die These abgeleitet, daß einerseits das Schenken für die Gesellschaft keine Marginalie darstellt, sondern für die Gesundheit der Gesellschaft fundamental bedeutsam ist. Andererseits läßt sich zeigen, daß die Bereitschaft zu schenken grundsätzlich vorhanden und eher in manchen Zusammenhängen unterdrückt wird als daß sie künstlich geweckt werden müßte. Geben, nicht Nehmen ist der stärkste Wesenszug des Menschen und hält Gesellschaften zusammen⁴.

Dies gilt auch im modernen Verfassungsstaat, der weitreichende Maßnahmen zur Steigerung des sozialen, materiellen und kulturellen Wohlergehens seiner BürgerInnen ergriffen hat. Aber obwohl im deutschen Wohlfahrtsstaat das Abhängigkeitsverhältnis der BürgerInnen von den staatlichen Sicherungsstrukturen seit langer Zeit hoch ist, gab und gibt es auch und zunehmend eine Zivilgesellschaft, den Ort des Schenkens; hier sind eigene Gabe- und Nothilfesysteme etabliert, in denen die Bürgerinnen und Bürger in Eigeninitiative für einander da sind. Demokratietheoretisch gesehen, ist dieses Füreinander essentiell für Vertrauen und Kooperation in unserer Gesellschaft⁵.

Insbesondere in Deutschland war das Bild des zivilgesellschaftlichen Schenkens lange geprägt von Wohlfahrtsverbänden und Sportvereinen, die große Teile des bürgerschaftlichen Engagements im sogenannten Ehrenamt gebunden haben, sowie von einigen wenigen bekannten großen Mäzenen und Stiftungen. Die Zusammenhänge, die das zivilgesellschaftliche Engagement im engeren Sinn mit dem Spenden und Stiftungen und den anderen Formen des Schenkens zu der einen essentiellen Komponente des Gebens zusammenbinden, wurden und werden kaum gesehen.

² Siehe bspw.:

(1) Rainer Sprengel / Rupert Graf Strachwitz: Private Spenden für Kultur – Bestandsaufnahme – Analyse – Perspektiven (Gutachten für die Enquete-Kommission Kultur des Deutschen Bundestages, vorgelegt 2006). Stuttgart: Lucius & Lucius 2008

(2) Frank Adloff / Eckhard Priller / Rupert Graf Strachwitz (Hrsg.): Prosoziales Verhalten – Spenden in interdisziplinärer Perspektive. Stuttgart: Lucius & Lucius 2010

(3) Rupert Graf Strachwitz: Die Stiftung - ein Paradox? Zur Legitimität von Stiftungen in einer politischen Ordnung. Stuttgart: Lucius & Lucius 2010

³ François Perroux: *Economie et Société, Contrainte, Echange, Don (Initiation Philosophique)*. Paris: Presses universitaires de France 1960

⁴ Frank Adloff: Politik der Gabe. Für ein anderes Zusammenleben. Hamburg: Nautilus 2018

⁵ Robert Putnam: *Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy*. Princeton University Press, Princeton 1993

Tatsächlich sind dem Geben neue Aspekte zugewachsen, die eine neuerliche Beschäftigung mit dieser Thematik dringlich erscheinen lassen.

(1) Es kündigt sich ein Wechsel im Verhältnis von Wohlfahrtsstaatlichkeit und Zivilgesellschaft an, da der Staat mit der Finanz- und Coronakrise eine Steuerungsfunktion übernommen hat, die er sich vorher jahrzehntelang abgewöhnt hatte. „Die Erwartungen an den Staat haben sich in den letzten Jahren wieder intensiviert: Gerade die hyperdynamische und globalisierte Gesellschaft bedarf offenbar doch stärker öffentlicher Funktionen, zum Beispiel im Gesundheitswesen oder im Katastrophenschutz oder in der Bildung, in den Schulen, usw. Die Kritik an der rein neoliberalen Politik, die auf Markt und Wettbewerb setzt, wird mittlerweile von vielen geteilt.“⁶

(2) Ereignisse der letzten Jahre (bspw. Flüchtlingskrise 2015/16, Hochwasser Ahr 2021, Ukraine-Krieg 2022) haben eine Notwendigkeit, zugleich aber auch eine Bereitschaft zum Spenden und Engagement in Zeit sichtbar werden lassen, die frühere Vermutungen über nachlassende Engagementbereitschaft eindeutig falsifiziert haben. Zugleich hat sich ein Wandel vollzogen, der insbesondere in größerer Spontaneität und weniger Bindungsbereitschaft seinen Ausdruck findet.

(3) Angesichts der global abnehmenden Freiheit und der akuten Bedrohungen und Bedrängungen freiheitlicher Gesellschaften durch autoritäre und autokratische Systeme hat die Frage des Beitrags der Zivilgesellschaft mit ihren spezifischen Merkmalen zur Entwicklung und Resilienz demokratischer Systeme neue Aktualität erhalten. Es gilt: „Demokratie braucht eine lebendige Zivilgesellschaft. ... gerade in diesen Zeiten“.⁷

(4) Mit der Unterschreitung der 50%-Marke von konfessionell gebundenen Bürgerinnen und Bürgern ist die Rolle des Glaubens, der jahrhundertlang im jenseitigen Versprechen auf Vergabung ein festes Band aus philanthropischem Engagement und Gemeinschaft geknüpft hat, in der Gesellschaft aktueller denn je, zumal muslimische Mitbürgerinnen und -bürger eine überdurchschnittliche Schenkungsbereitschaft zeigen⁷.

(5) Von verschiedenen Seiten und immer konsistenter wird ein gesellschaftliches Narrativ eingefordert, das sich von dem Narrativ des Konsumenten der 1990er Jahre und dem überkommenen Narrativ des Herrschaftsobjekts löst und ein Narrativ des Bürgers / der Bürgerin an ihre Stelle setzt⁸. In diesem Zusammenhang gewinnen Mischformen

⁶ Andreas Reckwitz: Spätmoderne in der Krise. Was leistet die Gesellschaftstheorie?, Berlin: Suhrkamp 2021

⁷ Malte Schrader: Muslimisches Spendenverhalten in Deutschland. Berlin: Maecenata (Opusculum 143) 2020

⁸ Siehe bspw.:

(1) John R. Saul: Der Markt frißt seine Kinder. Frankfurt/Main 1997 (engl.: *The Unconscious Civilization* 1995)

(2) Jeremy Rifkin: Die empathische Zivilisation. Frankfurt/Main: Campus 2010 (engl. *The Empathic Civilization* 2009)

(3) Jon Alexander / Ariane Conrad: Citizens. Kingston: Canbury Press 2022

zwischen Markt und Zivilgesellschaft eine neue Bedeutung, die auch zur Neujustierung des Schenkens Anlaß bieten.

(6) In einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft treten neue Geber, neue Akteure auf, die gesellschaftlichen Großveränderungen des demographischen Wandels, der Digitalisierung und der Migration wandeln Struktur und Dauer des bürgerschaftlichen Engagements. Zugleich wandeln sich Ziele und Einordnungen; die pluralistische, offene Gesellschaft steht zunehmend unter dem Druck, sich gegenüber populistischen und letztlich autoritären Angriffen behaupten zu müssen. Dazu gilt zum einen, was Albert Einstein einst formulierte: „*All that is valuable in human society depends upon the opportunity for development accorded the individual.*“ Zum anderen gehört zu dieser Entwicklung die Chance und Erfolgsaussicht des Geschenks an die Gesellschaft.

(7) Die Verbindung von Gabe und Demokratie bedarf der Präzisierung, Erläuterung und Vermittlung im Hinblick auf politisches Handeln.

Verfahren und Zeitplan

- September 2022: Aufruf zur Beteiligung
- 31. Oktober 2022: Frist für die Erklärung der Bereitschaft zur Teilnahme und Einreichung von Abstracts
- 30. November 2022: Abschluß der Sichtung und Benachrichtigung der eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 1. Quartal 2023: Workshop (wenn möglich in Präsenz): Präsentation von Beiträgen durch die eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 31. Mai 2023: Einreichung der überarbeiteten Manuskripte
- Juli 2023: Erscheinen einer Serie von Veröffentlichungen in der (voll zitierfähigen Online-) Reihe Opuscula der Maecenata Stiftung

Für die Teilnahme an dem Projekt und Einreichung eines veröffentlichungsfähigen Manuskripts im Umfang von 25.000 - 30.000 Zeichen erhalten eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein kleines Honorar. Reisekosten werden ggf. übernommen.

Berlin, 22. September 2022

Dr. Rupert Graf Strachwitz

Dr. Siri Hummel

Der Gesellschaft etwas schenken

Ein Tagungs- und Publikationsprojekt,
unterstützt von der Kurt und Maria Dohle Stiftung

Hinweise für die Einreichung von Abstracts zur Beteiligung

Wer sich an dem Projekt beteiligen möchte, wird gebeten, folgende Hinweise zu beachten:

1. Zur Beteiligung ist bitte per E-Mail ein **Abstract** einzureichen, das bis **31. Oktober 2022** bei der Stiftung eingehen muß. Das Abstract ist bitte an folgende Anschrift zu senden: ms@maecenata.eu. Eine **Postanschrift** und **Telephon-Nr.** der Einsenderin/des Einsenders sind bitte anzugeben.
2. Das Abstract sollte maximal **5.000 Zeichen** (2 Seiten) umfassen und darstellen, welchem Thema sich die Einsenderin/der Einsender im Rahmen der in der Ausschreibung dargestellten Thematik im einzelnen widmen möchte.
3. Das Projekt wird in deutscher Sprache durchgeführt. Abstracts sind daher bitte **auf deutsch** einzusenden. Das Thema muß sich aber nicht auf Deutschland oder deutschsprachige Länder beschränken.
4. Texte sind bitte zu **gendern**. Welche Form dafür gewählt wird, ist der Einsenderin/dem Einsender überlassen.
5. Dem Abstract ist bitte ein **Lebenslauf** von maximal 500 Zeichen beizufügen, aus dem u.a., jeweils gegebenenfalls, die derzeitige berufliche Position, organisatorische Einbindung, bisherige Arbeiten zu der Thematik, die wissenschaftliche Disziplin und sonstige für die Beurteilung der Einreichung wichtige Einzelheiten hervorgehen.
6. Der nach der Tagung für die Veröffentlichung einzureichende Beitrag sollte eine Länge von 25.000 – 30.000 Zeichen umfassen.